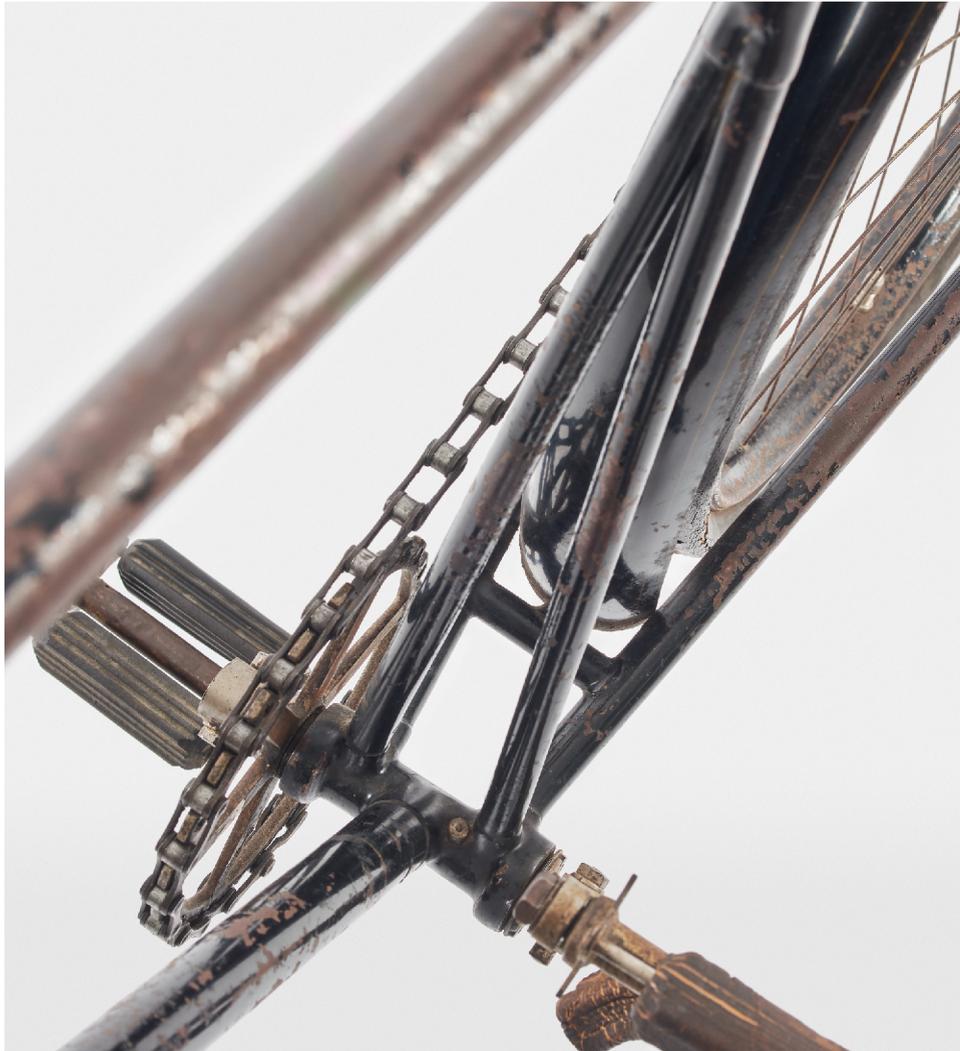


„Adler“-Niederrad No. 24

Heinrich Kleyer, Adler Fahrradwerke, Frankfurt a. M., um 1895

Rahmennummer: 31.744 (dritte Ziffer nicht lesbar), Preis: 330,- bis 345,- Mark (je nach Reifentyp), Gewicht: 14,1 kg – der vordere Reifen ist ergänzt.¹⁰¹



Adler – die Anfänge

Heinrich Kleyer

Der Fabrikantensohn Heinrich Kleyer (*13. Dezember 1853) tritt nach seinem Schulabschluss in die väterlichen Fußstapfen und studiert an der Technischen Hochschule Darmstadt. Anschließend sammelt er seine ersten beruflichen Erfahrungen bei einem Siegener Walzwerk und arbeitet ab 1875 beim Importhaus Biernatzki & Co. in Hamburg. Dort lernt Kleyer den amerikanischen Maschinenbau besser kennen und reist im April 1879 in die USA, um verschiedene Unternehmen zu besuchen. Während eines Aufenthalts in Boston lernt er das Radfahren. Dieses Ereignis wird seinen weiteren Lebensweg stark beeinflussen.¹⁰²

Ein Importeur

Strickmaschine. Original „Philadelphia“ Rasenmäher. Heinr. Kleyer, Frankfurt am Main, 8 Bethmannstr. 8, vis-à-vis dem Frankfurter Hof, Maschinen u. techn. Artikel. Alleiniger Vertreter für: Laubs Amerik. u. Schaffhauser Strickmaschinen, Original Philadelphia Rasenmäher, Orig. Engl. Herald Bicycles, neue Patent Wasch-, Mangel-, Wring- und Plissé-Maschinen, Milchklärer, Pumpen jed. Art, Riemen, Union-Maschinenöl etc. Engros-Lager von Specialitäten in Haushaltungs-Artikeln etc. Neue verbess. Feinlers Janchopumpe.

Anzeige von 1881

Nach seiner Rückkehr eröffnet Kleyer am 1. März 1880 eine Vertretung des Importhauses Biernatzki & Co. in Frankfurt am Main. Neben Strickmaschinen, Rasenmähern und anderen Produkten aus den USA bietet er unabhängig von Biernatzki auch britische Fahrräder an. Dabei handelt es sich um eine durchaus mutige Entscheidung, denn zu dieser Zeit ist das Radfahren im Kaiserreich noch nicht weit verbreitet.

Daher setzt sich Kleyer für die Schaffung eines regionalen Radfahrervereins ein, der den Namen Frankfurter Bicycle-Club bekommt. Bei dessen Gründung am 24. April 1881 wird er zum Schriftführer gewählt.¹⁰³

Sein im ersten Stock der Bethmannstraße 8 gelegener Betrieb wirbt in diesem Jahr bereits für angeblich „selbstfabrizierte“ Räder mit dem Markennamen Frankfurt. Im Adressbuch für 1883 ist auch die Adresse seiner angeblichen Fabrik aufgeführt. In Wirklichkeit handelt es sich dabei jedoch um die Firma Spohr & Krämer, die dort Fahrräder nach Kleyers Vorgaben produziert.¹⁰⁴

Der Radfahrer

Heinrich Kleyer heiratet 1882 die Tochter seines Hamburger Geschäftspartners und verlegt seine Handelsvertretung 1883 in den Westflügel des Hotels „Frankfurter Hof“. Neben Fahrrädern führt er auch weiterhin das Sortiment seines Schwiegervaters. Doch Kleyer ist nicht nur Verkäufer, sondern auch begeisterter Radfahrer. In der ersten Hälfte der 1880er-Jahre nimmt er erfolgreich an einer ganzen Reihe regionaler Radsportveranstaltungen und Clubmeisterschaften auf Hoch- und Dreirädern teil. Auch bei Radtouren ist er dabei und erlebt im Sommer 1884, welche Gefahren auf den Landstraßen lauern. Zusammen mit seinen Vereinskameraden Schubert und Meixner radelt er von Frankfurt nach Aschaffenburg und zurück. Unterwegs stößt eine Gruppe junger Männer einen seiner Begleiter vom Rad. Zwar ist dieser Übergriff kein Einzelfall, denn in der zeitgenössischen Presse finden sich einige Berichte über ähnliche Vorfälle. Doch dieser ist besonders brutal, denn als Meixner die Angreifer in die Flucht schlägt, fügen sie ihm mehrere Stichwunden zu.¹⁰⁵

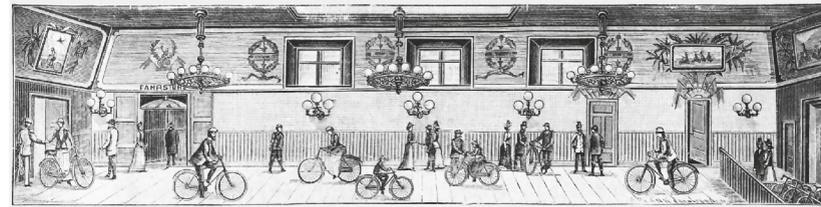
Das Geschäftshaus

Heinrich Kleyer nennt sich in Anzeigen auch 1884 weiterhin Fabrikant und bietet die in seinem Auftrag hergestellten Räder unter den Marken Herold, Frankfurt und Jugend an.¹⁰⁶

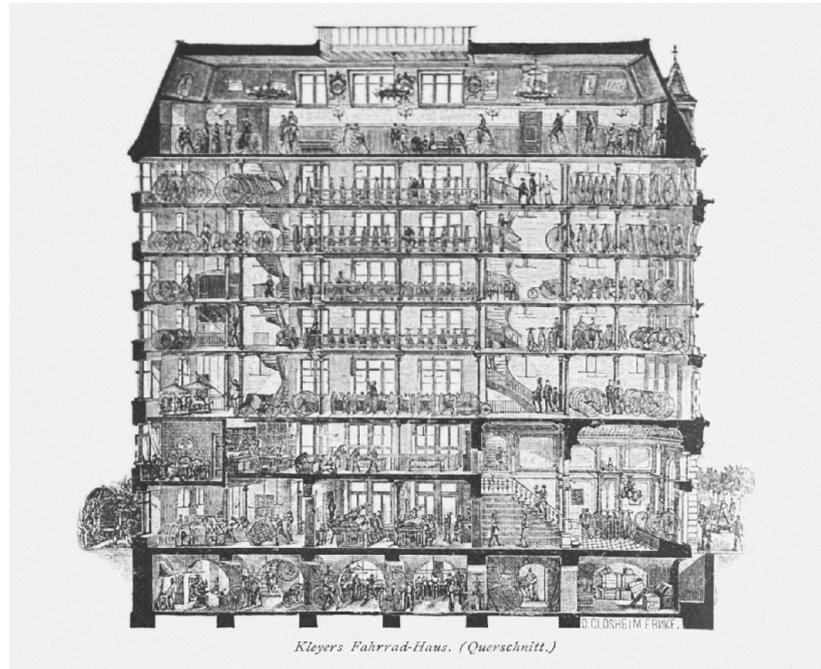
Daneben übernimmt er auch die Generalvertretung für mehrere große britische Hersteller. Im Jahr 1884 sind das die Firmen Coventry Machinists' Company, Singer, Starley Brothers und Hillman, Herbert & Cooper.¹⁰⁸

Bei diesem umfangreichen Sortiment ist es nicht verwunderlich, dass bald größere Räumlichkeiten benötigt werden. Daher beschließt Kleyer, in der Gutleutstraße 9 ein Geschäftshaus nach seinen Bedürfnissen errichten zu lassen, welches am 1. Juni 1886 fertiggestellt wird. Im Dachstuhl ist ein säulenfreier Saal

mit 250 Quadratmetern untergebracht, der als Fahrschule und für Probefahrten genutzt werden kann.¹⁰⁹



Radfahr-Saal im Dachgeschoss, um 1894



Kleyers Fahrrad-Haus. (Querschnitt.)

Ursprünglich geplante Nutzung



Das Herold-Logo wird mindestens seit 1883 verwendet, aber erst am 21. Oktober 1884 eingetragen. Dabei handelt es sich um eines der ersten geschützten Markenzeichen einer deutschen Fahrradfirma.¹⁰⁷

Ursprünglich ist vorgesehen, fast das gesamte Kellergeschoss für die Reparatur und Herstellung von Fahrrädern zu verwenden – doch die Lichtverhältnisse erweisen sich als ungeeignet, daher wird die Werkstatt im 1. Stock untergebracht. Angeblich werde dort laut einem Bericht der Zeitschrift *VelocipedSport* mit dem Bau von Fahrrädern begonnen, doch für größere Stückzahlen sind diese Räumlichkeiten deutlich zu klein. Ob er weiterhin zugekaufte Produkte als eigene verkauft, bleibt unklar. Zumindest vermarktet die Firma Spohr & Kraemer ihre Räder ab Anfang 1887 auch selbst.¹¹⁰

Eine richtige Fabrik entsteht

Kleyer hat große Pläne und lässt bereits am 27. Mai 1887 ein Warenzeichen für seine neue Marke Adler eintragen, welches das Unternehmen mehrere Jahrzehnte lang verwenden wird. Gleichzeitig entsteht an der Höchster Straße eine eigene Fabrik mit Gleisanschluss die für bis zu 600 Arbeiter ausgelegt ist. Wann der Betrieb dort aufgenommen wird, lässt sich nicht genau belegen.¹¹¹

Im Sommer 1888 nennt sich die Firma Heinrich Kleyer, Adler-Fahrrad-Werke, Frankfurt a. M. und scheinbar ist die



Fabrik zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt. Der Rad-Markt meldet dazu im Dezember 1888: „Heinrich Kleyer hat übrigens vor Kurzem neu errichtete Fabrikslocalitäten in Benutzung genommen“.¹¹²

Nur wenige Monate später wird er Anfang 1889, anlässlich der Gründung des Vereins deutscher Fahrradfabrikanten, zu dessen stellvertretendem Vorsitzenden gewählt.¹¹³

Der Schwindel fliegt auf

Als die Firma Adler im Januar 1890 stolz verkündet, bereits das insgesamt 5.000ste Fahrrad gefertigt zu haben, fliegt Kleyers anfänglicher Etikettenschwindel auf. Denn der Rad-Markt veröffentlicht einen anonymen Leserbrief, laut dem „[...] es verdient [...] öffentlich constatirt zu werden, dass die 5000 Fahrräder offenbar nicht allein in den ‚Adler-Werken‘ wie nach den Zeitungsberichten zu schließen, sondern auch schon in früheren Jahren in Sachsenhausen [Spohr und Krämer] und England für Herrn Kleyer angefertigt wurden. [...] von Einem dieser Zunft“.¹¹⁴

Internationalen Beziehungen

Die Adler-Fahrrad-Werke vertreiben neben ihren eigenen Produkten 1891 weiterhin Räder der britischen Hersteller Coventry Machinists' Co. und Singer. Außerdem übernehmen sie die deutsche Generalvertretung für die Luftreifen der Firma Dunlop. Dadurch kann die Firma Adler im Frühjahr als erster deutscher Hersteller Fahrräder mit dieser Neuerung anbieten.¹¹⁵

In diesem Jahr wandert der bisherige Mitarbeiter Ignaz Schwinn in die USA aus und wird dort 1895 Mitbegründer des bekannten Fahrradherstellers Arnold, Schwinn & Co. Auch die Firma Adler wagt sich aufs internationale Parkett und stellt Ende 1892 als erster deutscher Fahrradhersteller auf der renommierten Londoner Stanley Show aus. Mehrere britische Zeitschriften berichten darüber erstaunlich positiv, wie beispielsweise die *Evening News & Post*: „Heinrich Kleyer aus Frankfurt a. M. [...] ist mit einigen wundervollen Prachtmaschinen vertreten und mögen englische Fabrikanten gewarnt sein, nicht auf ihren Lorbeeren auszuruhen, wenn sie mit der ausgezeichneten [...] Arbeit dieser deutschen Firma concurriren wollen“. Im nächsten Jahr ist das Frankfurter

Unternehmen mit einem kleinen Stand auf der Weltausstellung in Chicago vertreten. Darüber hinaus intensiviert Kleyer seine Geschäftsbeziehungen mit der Firma Dunlop und gründet zusammen mit deren Inhaber Harvey DuCros, eine deutsche Tochtergesellschaft mit dem Namen: The Dunlop Pneumatic Tyre Co., Hanau.¹¹⁶

Der erste Streik

Im Mai 1894 kommt es zum ersten großen Arbeitskampf in den Adler-Fahrrad-Werken. Dabei zeigt sich Kleyers stark autoritärer Führungsstil, der nicht untypisch für diese Zeit ist. Umgehend entlässt er die Anführer und stellt den restlichen Beteiligten ein Ultimatum, nach dessen Ablauf er auch ihnen mit sofortiger Kündigung droht. Daraufhin endet der Ausstand und Kleyer schreibt darüber öffentlich, dass die Streikenden „dem Prinzipal das Recht der Regierung in seiner Behausung aus [den] Händen nehmen wollten“. Wie wenig Rechte hingegen die Arbeiter haben, zeigt sich an der Situation der vielen Saisonkräfte, die in der Fahrradindustrie beschäftigt sind. Sie werden je nach Auftragslage kurzfristig eingestellt oder entlassen.¹¹⁷

Gute Geschäfte

Ein Jahr nachdem die Arbeiter mit ihren Forderungen leer ausgegangen waren, laufen die Geschäfte hervorragend – üblicherweise wird das Fertigungsprogramm zum Saisonwechsel im Herbst geändert. Doch die Nachfrage ist 1895 so groß, dass bereits im Frühjahr drei Modelle ausverkauft sind und deshalb im Mai und Juni neue vorgestellt werden.¹¹⁸

Innerhalb von 15 Jahren hat sich die Fahrradhandlung zu einem großen Industriebetrieb entwickelt, welcher am 5. Juli 1895 in die Adler-Fahrradwerke, vorm. Heinrich Kleyer AG umgewandelt wird. Der anhaltende Boom führt auch in der Saison 1895/96 dazu, dass in deren Verlauf einige Modelle nicht mehr lieferbar sind.¹¹⁹

Die Firmenleitung nutzt die gute Konjunktur und investiert als erster deutscher Fahrradhersteller in ein sogenanntes Velodrom, welches am 11. Oktober 1896 eröffnet wird. Anders als der französische Name vermuten lässt, handelt es sich dabei nicht um eine Radrennbahn, sondern eher um eine große Radfahrerschule,

die wie das Geschäftshaus an der Gutleutstraße liegt. Die Anlage besteht aus einem repräsentativen Empfangsgebäude, sowie einer teilweise überdachten Fahrbahn im Freien. Des Weiteren beteiligt sich das Unternehmen am 3. März 1897 an der Gründung der Adler Cykle Aktieselskab (Adler-Fahrradwerke AG) in Kopenhagen.¹²⁰

Im Frankfurter Werk wird die Kraft der stationären Dampfmaschinen mit langen Transmissionsriemen übertragen. Wegen der wachsenden Entfernungen, beschließt die Firmenleitung 1897 den Einsatz von ersten Elektromotoren. Dabei steigen die Produktionskapazitäten rasant – am 1. August 1896 wird das 50.000. Fahrrad fertig gestellt und bereits im Mai 1898 verlässt das 100.000ste Adler-Rad die Fabrik.¹²¹

Die Krise als Chance

Im Laufe des Jahres 1898 zeichnet sich ab, dass die Euphorie am Markt zu einer Überproduktion geführt hat. Auf die daraus resultierenden, fallenden Preise reagiert das Frankfurter Unternehmen 1899 mit der Einführung günstiger Modelle, die unter der Marke Herold angeboten werden. Außerdem nimmt die Firma die Herstellung neuer Produkte auf – im Katalog für 1899 sind erstmalig auch Automobile, Schreib- und Stenografier-Maschinen enthalten.¹²²

Besonders der Einstieg in die Büromaschinensparte erweist sich als gute Entscheidung und führt dazu, dass das Unternehmen trotz der Krise am Fahrradmarkt für das Jahr 1900 eine Dividende auszahlen kann, die beachtliche zehn Prozent beträgt, während die Aktionäre vieler anderer Fahrradhersteller in diesem Jahr leer ausgehen.¹²³

Ungeachtet der erweiterten Produktpalette, zu der ab 1904 auch Motorräder gehören, wird der Firmename erst am 11. März 1907 in Adlerwerke, vorm. Heinrich Kleyer AG geändert. Sie erzielt in diesem Jahr einen Gewinn von 1,6 Millionen Mark, während der vieler anderer Fahrradhersteller bei weniger als 300.000 Mark liegt.¹²⁴